

andere die saite

eine konzertreihe neuer musik aus graz

präsentiert



Elisa Azzará, Flöte
Eduardo Munoz, Fagott
Diego García-Pliego, Saxophon
Lorenzo Derinni, Violine
Sofie Thorsbro Pedersen, Violine
Myriam García, Violoncello
Margarethe Maierhofer-Lischka, Kontrabass

Dirigent: Edo Micic

Werke von:

**Anahita Abbasi, Denovaire, Simone Santi Gubini, Bruno
Maderna, Frederik Neyrinck, Gerd Noack, Zesses
Seglias und Andreas Weixler**

Mittwoch, 12. März 2014, 20.00 Uhr, Minoritensaal
Kulturzentrum bei den Minoriten
Mariahilferplatz 3, A-8020 Graz



Programm

Gerd Noack

Free Music 1

für Flöte, Fagott, Saxophone, 2 Violinen, Violoncello, Kontrabass

(2014, UA)

Zesses Seglias

Lonesingness

für Flöte und Kontrabass

(2014, UA)

Anahita Abbasi

Distorted Attitudes II / Labyrinth

für Flöte, Fagott, Saxophone, 2 Violinen, Violoncello, Kontrabass

(2014, UA)

Simone Santi Gubini

Quatuor encore

für Flöte, Fagott, Violoncello und Kontrabass

(2014,UA)

Andreas Weixler

Ashleys Sound Field

für Flöte, Fagott, Saxophone, 2 Violinen, Violoncello, Kontrabass
(2014, UA)

Frederik Neyrinck

Babushka B

für Saxophone und Cello
(2010, ÖA)

Denovaire

Lady Mcbeth

für Flöte, Fagott, Saxophone, Violine, Violoncello, Kontrabass
(2014, UA)

Bruno Maderna

Serenata per un Satellite

für Flöte, Fagott, Saxophone, 2 Violinen, Violoncello, Kontrabass
(1969)

Gerd Noack : ***Free Musik 1***

Das Ohr kann angeblich nur drei bis vier unabhängige Stimmen gleichzeitig wahrnehmen. Oder doch nicht? "Free" bedeutet hier zunächst eine möglichst große, an vielen Stellen totale Unabhängigkeit der Einzelstimmen. Was wie eine Überforderung des Gehörs wirken kann, entpuppt sich bei offenem Zuhören als ein "Wald" von Klängen und Einzelstrukturen. Weiters bezieht sich die Freiheit des Stückes auf die Form, eine kaleidoskopartige Aneinanderreihung verschiedener Teile. Einzelne Stellen können jederzeit abbrechen oder in etwas anderes übergehen, die Unvorhersehbarkeit wird zum Prinzip. Dem gegenüber steht eine strenge Tonhöhengestaltung, welche dem Stück seine spezifische Klanglichkeit verleiht.

Zesses Seglias : ***Lonesingness***

Lonesingness ist die musikalische Umsetzung des Gedichts I(a von e.e. Cummings. Das Werk wurde zuerst für Sopran, Bassflöte und Kontrabass geschrieben, aber es existiert in verschiedenen Versionen. Die vorliegende Version lonesingness[voiceless] ist für die Musikerinnen des Schallfeld Ensembles komponiert und diesen herzlich gewidmet.

Anahita Abbasi : ***Distorted Attitudes II / Labyrinth***

Distorted Attitudes II / Labyrinth ist das zweite Stück des Zyklus Distorted Attitudes. In diesem Zyklus geht es um verschiedene Perspektiven einer Person bzw. einer Gesellschaft zu einem festgelegten Ziel, einer Art, Dinge zu sagen und zu tun. Übertragen lässt sich das auf die Beziehung von Individuen zueinander und zur Gesellschaft, ein gegenseitiges Agieren und Reagieren.

Distortion (Verzerrung) ist die Veränderung der ursprünglichen Form oder anderer Eigenschaften eines Objekts. Normalerweise ist Verzerrung unerwünscht, aber in manchen Situationen auch erwünscht. Die Zugabe von Rauschen oder anderer Signale wie Mimik gilt nicht als Verzerrung in einem kommunikativen Prozess, obwohl die Auswirkungen der Verzerrungen manchmal (unverständlichen) Lärm erzeugen.

Labyrinth bezeichnet ein System von Linien oder Wegen, das durch zahlreiche Richtungsänderungen ein Verfolgen oder Abschreiten des Musters zu einem Rätsel macht.

Simone Santi Gubini : *Quatuor encore*

Nam si de nilo fierent, ex omnibu' rebus omne genus nasci posset, nil semine egeret.
(Lucrezio)

Die Partitur des Stückes stellt eine grafische Umsetzung des Klangs als materielles Relief (MAKROSOUND) dar in seiner minimalen oder maximalen Dichte. Klang wird als etwas Veränderliches, nie Statisches erfahren. Die Farbe des Klangs ist rau, hart, abgrundtief, ein Spiegel der tiefen Kontraste zwischen den Instrumenten. Sie erzeugen den Klang, indem sie über ihre eigenen Klangmöglichkeiten und Texturen hinausgehen, hinein in un stabile mikrotonale Bereiche. Die Gestalt als akustische bezieht sich auf das Klangrelief, das durch Agogik gestaucht und gebogen wird (als nicht-geometrische Form). Form ist Artikulation, Gestalt wird gestaucht. Gebogen um und in der Artikulation. All dies ist nur ein Versuch, ein Musikstück zu beschreiben, das die Unmöglichkeit, ein Musikstück zu beschreiben, darstellt.

Andreas Weixler : *Ashleys Sound Field*

ist eine algorithmische Komposition basierend auf einer Software des Komponisten aus seiner Forschungszeit am SARC Sonic Arts Research Center in Belfast. Pulse eines Akkordes werden in der Zeit gedehnt oder verkürzt, hinzu kommt eine sanft entschiedene Alteration des Tonmaterials und schliesslich ein Sieben der hörbaren Töne durch virtuose Zufälle, die sich dadurch zu Melodien und Begleitungen verbinden, die ganz im Ohr des Zuhörers liegen.

Frederik Neyrinck : *Babushka B*

Babushka B ist das zweite Stück in dem Zyklus "Babushka" für Saxophon, Cello, Kontrabass und Harmonium. Der Zyklus wird geschrieben für das Projekt "Plan Libre" in 2010 woran Bertel Schollaert (Saxophon), Seraphine Stragier (Cello), Tim Vandenberg (Kontrabass) und Frederik Neyrinck (Klavier/Harmonium) mitgearbeitet haben.

Denovaire: Lady Mcbeth

dieses stück bedient sich einer energetischen quantenmatrix welche dupliziert auf eine matrix avancierter spieltechniken moderner instrumente ganzzahlige relationen und daraus folgend progressive kryptologische verfahren chaosindizierter texturen erzeugt. entlang einer transmutation dieser, inspiriert vom biochemischen prozess der reversen transkriptase, der übersetzung von rna in dna asynchron phasenpermutierender virenzellen, setzt sich eine musikalische sonifikation charakteristischer energiemusterprozesse in physische realität. durch sanfte künstlerische übermalung der entstehenden partikelströme entstehen, vorallem auch durch die berücksichtigung chaotischer rückkopplungen, dem eigenwilligen systemverhalten geschuldete charakteristika. durch iterative synapsen verbundene stränge werden durch einen narrativen prozess überformt, welcher zen-maschinelle maschinencodes mit post-new-age geformten follikeln interagieren und permutieren lässt.

Gerd Noack

Gerd Noack, geb. 1969, lernte Violoncello und Gitarre, bevor er zunächst Musikwissenschaft und Philosophie an der Grazer Karl-Franzens-Universität studierte. Von 1990 - 1998 folgte das Kompositionsstudium bei Beat Furrer an der KUG. Als Post-Graduierter studierte er weiters 2004 - 2006 bei Gerd Kühr, begleitend zur Oper "Wischen - No Vision" (Libretto: Andreas Bisowski), mit der Gerd Noack den 6. Neuköllner Opernpreis gewann. Die Oper wurde 2005 in Berlin uraufgeführt. Weiters gewann er 2001 den Wettbewerb "Composition und Interpretation" der Deutschen Flöte-Gesellschaft e.V. mit seiner Komposition "Der sonnenhelle Weg" für Flöte, Violoncello und Klavier. Seine Stücke wurden vom Art-Resonanz-Ensemble, Ensemble Zeitfluss, scene instrumental, Musik-Fabrik Süd, Ensemble Lux und dem DissonArt-Ensemble aufgeführt. Solostücke wurden unter anderem von Janna Polyzoides, Markus Deuter, Dimitrios Polisoidis, Andreas Lindenbaum und Uli Fussenegger interpretiert. Aufführungen u.a. beim Kulturzentrum bei den Minoriten Graz, Komponisten-Marathon Platypus Wien, Festival Expan Kärnten, Styria Cantat Graz, Neuköllner Oper, Jugendmusikfest Deutschlandsberg, KinoTeka Laibach, Alte Schmiede Wien, Österreichisches Tabakmuseum.

Zesses Seglias

wurde 1984 in Griechenland geboren. Er studierte Komposition in Griechenland und Österreich bei Beat Furrer, Dimitri Papageorgiou und Michalis Lapidakis. Er nahm an zahlreichen internationalen Festivals und Meisterkursen teil (u.A: Centre Acanthes 2011, Darmstädter Ferienkurse 2010, Impuls Academy Graz), wo er Unterricht bei Georges Aperghis, Pierluigi Billone, Georg Friedrich Haas, Chaja Czernowin, Marco Stroppa, Philippe Hurel und Klaus Lang erhielt.

Für seine Werke wurde er mehrfach mit Preisen ausgezeichnet, darunter mit dem Ernst-Krenek-Preis 2013 und dem Preis der „International Einojuhani Rautavaara Chamber Choir Composition Competition“ 2012.

Seine Werke werden weltweit von renommierten InterpretInnen und Ensembles aufgeführt. Er arbeitet unter Anderem zusammen mit Donatienne Michel-Dansac, dem DissonArt Ensemble (GR), dem Helsinki Chamber Choir

(FI), dem Vertixe Sonora Ensemble (ESP) und dem Ensemble Cairn (F). Seine neue Oper „hystera“ wird im Mai 2014 in Graz unter der Leitung von Beat Furrer uraufgeführt.

Anahita Abbasi

wurde 1985 in Shiraz, Iran geboren. Komposition und Musiktheorie Studium seit 2006 an der KUG Graz bei Beat Furrer und Pierluigi Billone. Sie erhält weltweite Aufführungen und Kompositionsaufträge von renommierten Interpret/innen bzw. Ensembles auf Internationalen Festivals in Niederlande, Deutschland, Österreich, Frankreich und Usbekistan. Besonders interessiert sie sich für interkulturelles Musizieren und arbeitet mit Ensembles, die Instrumente verschiedener Kulturen vereinen.

Ihr Schaffen umfaßt sowohl Solowerke als auch Kammermusik, Theatermusik und elektronische Musik. Sie besuchte zahlreiche Meisterkurse mit international renommierten Komponisten wie Helmut Lachenmann, Philippe Manoury, Georges Aperghis, Franck Bedrossian und Mark Andre.

Sie ist die Siegerin der Arbeit -Stipendium von Experimentalstudio des SWR Freiburg in 2014. Anahita Abbasi lebt und arbeitet in Graz.

Simone Santi Gubini

(1980) ist ein italienischer Komponist und Musiker, in Graz (Österreich) wohnhaft. Er hat Klavier und Komposition unter Valentino di Bella und Edgar Alandia Canipa im Konservatorium F. Morlacchi in Perugia, elektronische Musik unter Giorgio Nottoli und Physische Akustik an der Università degli studi di Roma Tor Vergata studiert. Er hat die antike Melurgia Bizantina und die Technik des Kontrapunkt des 15. Jahrhunderts vertieft. Er hat an Studienkongressen von Riccardo Bianchini und Helmut Lachenmann und an internationalen Workshops von Brice Pauset teilgenommen. Er hat an Masterkursen von Wolfgang Rihm, Bruno Canino, Joshua Fineberg, Azio Corghi und Tristan Murail teilgenommen.

Er erhielt Aufträge von das vatikanischen Vereins Umnio Apostolatus Catholici , Orchestra sinfonica Roma Sinfonietta, Università degli studi di Roma Tor Vergata und ORF 2.

Seine Werke sind in verschiedene Länder aufgeführt, wie Österreich, Italien (Villa Medici, Teatro Massimo Vittorio Emanuele in Palermo, Villa Massimo, Seine Arbeiten sind von den Verlagen Gallimard - La Camera Verde veröffentlicht worden.

Andreas Weixler

geboren 1963 in Graz, studierte Komposition an der Musikhochschule/ Kunstuniversität Graz bei Andrej Dobrowolski, Younghi Pagh-Paan und diplomierte bei Beat Furrer.

Seine vielbeachteten Konzepte führten zu einer regen Konzerttätigkeit in Europa, Asien, Nord- und Südamerika, Einladungen zu internationalen Symposien sowie internationaler Lehr- und Forschungstätigkeit in Österreich, Deutschland, England, Nordirland, USA, Kanada, Japan, Singapur, Südkorea und Taiwan. 2011 habilitiert Andreas Weixler im Fach elektroakustische Komposition/Computermusik zum Ao.Univ. Prof. an der Anton-Bruckner-Privatuniversität in Linz, wo er seit 1997 am Institut für Komposition, Dirigieren und Musiktheorie sowie am Institut für Jazz und Improvisierte Musik unterrichtet und seit 2008 das Studio für Computermusik führt.

Seit 2004 ist er auch Lektor bei InterfaceCulture an der Kunstuniversität Linz für audiovisuelle interaktive Projekte.

Derzeit spezialisiert Andreas Weixler sich in interaktive und multimediale Konzerte zeitgenössischer Musik.

Frederik Neyrinck

(°1985) studierte in Brüssel (Klavier: Piet Kuijken; Komposition: Jan Van Landeghem) und Stuttgart (Komposition: Marco Stroppa). Im Moment studiert er mit Clemens Gadenstätter an der Kunstuniversität Graz. Er ist Gründer des Belgischen Odyssea Ensembles und einer der Organisatoren des Festivals TIK TAK TOE für zeitgenössische Musik. Als Pianist ist er an dem Platypus Ensemble aus Wien verbunden.

Denovaire

Kompositionsstudium bei G.F.Haas, Gerd Kühr, Pierreluigi Billone und Beat Furrer in Graz, Studium der indischen klassischen Musik bei Ust. Arshad Khan und Pdt. Sukhdev Mishra in Delhi und Benares. Gründung des IndiaFusion Ensembles „Dancing Shiva“ 2003, Gründung d. Festivals „Indiasphere“ in Graz (Leitung 2008-2010), Aufführungen in Berlin, Hamburg, Wien, Graz, Klagenfurt, Salzburg, Sarajewo, Delhi, Färöer, Kopenhagen; Denovaire ist als Komponist, Keyboarder und Esraj-spieler als Live- und Studiomusiker in den Bereichen Neue Zeitgenössische Musik, Indische Musik, Fusion, Experimentelle Musik, Jazz, Rock und World tätig sowie als Musikproduzent für diverse Labels. Als Komponist fand u.a. eine intensive Auseinandersetzung mit Chormusik statt, welche ihren bisherigen Höhepunkt 2010 in der Aufführung von „muata erdn“ mit 100 Musikern im Mumuth/ Graz fand. Musikförderpreis der Stadt Graz 2006
Staatsstipendium f. Komposition d. Öst Bundeskanzleramtes 2012
1. Preis des. Int. Gustav Mahler Kompositionspreis 2012

Denovaire lebt und arbeitet in Graz.

Schallfeld

Verein:

Der Verein "Schallfeld – Kulturverein für zeitgenössische Klangkunst" wurde 2013 gegründet. Sitz des Vereins ist Graz. Die Mitglieder sind Musiker/innen und Komponist/innen aus 8 Nationen. Der Verein ist Träger des Ensembles Schallfeld. Über das Ensemble hinaus versteht sich der Verein als Plattform zur Förderung und Verbreitung aktueller Klangkunst, Musik und Performancekunst. Wir wollen die Präsenz junger internationaler Künstlerinnen und Künstler in Österreich stärken, Verbindungen zwischen lokaler und internationaler Kunstszene knüpfen und neue Musik dorthin bringen, wo sie hingehört: ins Herz der Öffentlichkeit. Wir wollen abseits von Klischees Experimente wagen, Bekanntes neu präsentieren, und Neues bekannt machen.

Der Vereinsvorstand ist zuständig für die organisatorische und künstlerische Leitung von Projekten des Ensembles Schallfeld. Mitglieder der Vorstandes sind 5 jährlich gewählte Ensemblemitglieder sowie Drei KomponistInnen, Anahita Abbasi (Iran), Andres Gutierrez (Mexico) und Lorenzo Romano (Italien).

Ensemble :

Das Ensemble Schallfeld (vormals MusikKollektiv) formierte sich 2011 aus ehemaligen Studierenden des Masterstudiums „Performance Practice in Contemporary Music“ des Klangforum Wien an der Kunst-Universität Graz. Die jungen Musiker stammen aus fünf verschiedenen Ländern und bringen ihren jeweiligen kulturellen, professionellen und musikalischen Hintergrund in die gemeinsame Arbeit mit ein. Die Palette der Interessen reicht dabei vom Jazz-Bandleader über klassische Orchestermusiker, Alte-Musik-Experten bis hin zur Performancekünstlerin und Musikwissenschaftlerin. Allen gemeinsam ist aber die Begeisterung für zeitgenössische Kunst, und die Lust am Experimentieren. Das Ensemble Schallfeld sieht sich nicht als traditionelles Ensemble, sondern als freies Solistenkollektiv, das in verschiedenen Formationen agiert und Raum für die individuelle Entfaltung seiner Mitglieder lässt.

MusikerInnen:

Elisa Azzar, Flöte (Italien)

Eduardo Munoz, Fagott (Spanien)

Diego Garca-Pliego, Saxophon (Spanien)

Lorenzo Derinni, Violine (Italien)

Sofie Thorsbro Pedersen, Violine (Dänemark)

Myriam Garca, Violoncello (Spanien)

Margarethe Maierhofer-Lischka, Kontrabass (Deutschland)

Dirigent : Edo Micic

<http://www.schallfeldensemble.com>

Vorschau

Tage Neuer Musik Graz

23-25. Mai 2014

die andere saite

23. Mai 2014, 20.00, Großer Minoritensaal, Graz

Bernhard Lang: **Necronomicon** für Klarinette, Violine, Violoncello und Klavier (1986)

Peter Lackner: **Kanon für Streichquartett. 18. Mai 1993** (1993)

Dimitri Papageorgiou: **Nuit** für Klarinette, Viola und Klavier (1999)

Gerd Kühr: **Con Sordino** für zwei Violinen, Viola und Violoncello (1995/96)

Florian Geßler: **Die Dinge des Lebens** für Klavierquartett (2010)

Ernst Christian Rinner: **Wandauer Zwölfer** für variable Besetzung (1986)

Klaus Lang: **bonsai.** für Viola und Klavier (2005)

Annette Bik: Violine

Sophie Schafleitner: Violine

Dimitrios Polisoidis: Viola

Andreas Lindenbaum: Violoncello

Olivier Vivares: Klarinette

Janna Polyzoides: Klavier

